Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Dienstag, 26. Mai 2009
Ausgabe 097

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **4**
› 26.450 Euro für die „Münchner Kinder- und Jugendstiftung“ 4
› Kabarettpreis für Maria Peschek 5
› Westpark – Teilbereich entlang der Gilmstraße wieder freigegeben 5
› Schwimmen lernen im Kindergarten 6
› Neuer Boulderturm bei Just M in Pasing 6
› Villa Stuck: Ausstellung „Frederic, Lord Leighton“ 7
› Hommage an Clint Eastwood im Filmmuseum 8
› Münchner Hoagart'n in Pasing 8
Antworten auf Stadtratsanfragen **10**
› Einkommen der leitenden Angestellten und Geschäftsführer/-innen der Eigenbetriebe und Beteiligungsgesellschaften der Landeshauptstadt München, inkl. der Stadtsparkasse München im Verhältnis zu den Einkommen der lohnabhängig Beschäftigten 10
› Projekt LIMUX – Umstellung und Einsatz im Bereich der LH München 14

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **10**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Mittwoch, 27. Mai, 11 Uhr,
Haus der Kunst, Prinzregentenstraße 1, Goldene Bar
Pressevorstellung des interaktiven Stadtplans „Topografie des Nationalsozialismus in München 1918 bis 1945", der ab dem Pfingstwochenende auf der Internetseite des NS-Dokumentationszentrums (*www.ns-dokumentationszentrum-muenchen.de*) abrufbar ist. Zur Begrüßung sprechen Chris Dercon (Direktor Haus der Kunst) und Privatdozentin Dr. Irmtrud Wojak (Gründungsdirektorin NS-Dokumentationszentrum); zum Stadtplan und zur Projektfortsetzung informieren Dr. Ursula Saekel (NS-Dokumentationszentrum), Annemone Christians (Historikerin) und Markus Bleicher (Internetagentur Starzel.de). Der kostenlose Online-Stadtplan zeigt einen Querschnitt von historisch bedeutsamen Orten, die zwischen 1918 und 1945 Schauplätze des Nationalsozialismus waren sowie Orte von Resistenz und Widerstand gegen das NS-Regime.

Wiederholung
Mittwoch, 27. Mai, 19 Uhr,
Pasinger Fabrik – Große Wagenhalle, August-Exter-Straße 1
Bürgermeisterin Christine Strobl überreicht im Rahmen einer geschlossenen Festveranstaltung den Kabarettpreis 2009 an Maria Peschek. Die Laudatio hält Michael Skasa. Pressevertreter sind willkommen. Um Anmeldung wird gebeten per E-Mail: eva.schuster@muenchen.de oder telefonisch: 2 33-2 43 47.
(Siehe auch unter Meldungen)

Freitag, 29. Mai, 10 Uhr, Grundschule an der Toni-Pfülf-Straße 30
Abschlussveranstaltung und Schwimmprüfung mit Kindern aus städtischen Kindergärten für das Pilotprojekt des Schulreferats „Schwimmen lernen im Kindergarten". Der Vertreter der Stadtschulrätin, Dr. Josef Tress, berichtet über die Ergebnisse des Projekts.
(Siehe auch unter Meldungen)

Freitag, 29. Mai, 14 Uhr, Rathaus, Kleiner Sitzungssaal
Oberbürgermeister Christian Ude führt in seiner Eigenschaft als „oberster Münchner Standesbeamter" die erste Trauung im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses durch. Um dem Wunsch Rechnung zu tragen, in einem noch romantischeren beziehungsweise exklusiveren Ambiente zu heira-

ten, hat das Standesamt München sein Heiratsangebot erweitert und bietet im Jahr 2009 an jeweils drei Nachmittagen Trautermine im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses sowie im Johannissaal des Schlosses Nymphenburg an.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Freitag, 29. Mai, 19 Uhr, Museum Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60
Stadträtin Monika Renner (SPD) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zur Eröffnung der Ausstellung „Frederic, Lord Leighton (1830 – 1896)"; Grußworte durch Daniel Robbins, Senior Curator Leighton House Museum sowie Councillor Timothy Coledridge, Mayor of the Royal Borough of Kensington and Chelsea; Begrüßung durch Michael Buhrs (Direktor Museum Villa Stuck).
Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung am Freitag, 29. Mai, um 11 Uhr.
(Siehe auch unter Meldungen)

Freitag, 29. Mai, 19 Uhr,
Kunstbau (Zwischengeschoss U-Bahnhof Königsplatz)
Stadträtin Ursula Sabathil (CSU) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zur Eröffnung der Ausstellung „Monica Bonvicini/Tom Burr". Monica Bonvicini und Tom Burr sind anwesend; Matthias Mühling (Sammlungsleiter am Lenbachhaus) hält eine Einführung.
Die Ausstellung ist vom 30. Mai bis 16. August, Dienstag bis Sonntag und feiertags von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet 2 Euro, ermäßigt 1 Euro).
Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung am Donnerstag, 28. Mai, 11 Uhr.

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 2. Juni, 18 Uhr,
Kulturhaus Ramersdorf-Perlach, Hanns-Seidel-Platz 1
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 16 (Ramersdorf - Perlach) mit der Vorsitzenden Marina Achhammer.

Dienstag, 2. Juni, 19 Uhr,
Kulturhaus Ramersdorf-Perlach, Hanns-Seidel-Platz 1
Sitzung des Bezirksausschusses 16 (Ramersdorf - Perlach).

Dienstag, 2. Juni, 19 Uhr,
Caritas Kinder- und Jugendtreff Jump In, Kristallstraße 8 a
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 24 (Feldmoching - Hasenbergl) mit dem Vorsitzenden Markus Auerbach.

Dienstag, 2. Juni, 19.30 Uhr,
Caritas Kinder- und Jugendtreff Jump In, Kristallstraße 8 a
Sitzung des Bezirksausschusses 24 (Feldmoching - Hasenbergl).

Meldungen

(teilweise voraus)
26.450 Euro für die „Münchner Kinder- und Jugendstiftung“
(26.5.2009) Wilhelm Fridrich und Stephan Lindner, die Inhaber von Juwelier Fridrich in der Sendlinger Straße, übergaben Oberbürgermeister Christian Ude gestern einen Scheck über 26.450 Euro für die „Münchner Kinder- und Jugendstiftung“. Juwelier Fridrich hatte zusammen mit der Nomos-Uhrenmanufaktur in Glashütte bei Dresden zu Münchens 850. Stadtgeburtstag eine limitierte Sonderedition der Nomos Tangente anfertigen lassen, die „Münchner-Kindl-Uhr“, eine hochwertigen Nomos-Uhr mit dem Münchner Kindl im Zifferblatt. Vom Verkaufspreis von 900 Euro pro Exemplar kommen jeweils 50 Euro der „Münchner Kinder- und Jugendstiftung" zugute. Insgesamt wurden 529 Münchner-Kindl-Uhren gefertigt und verkauft.
Oberbürgermeister Christian Ude: „Es war eine besonders sympathische Aktion im städtischen Jubiläumsjahr, dass jemand, der es sich leisten kann und ein wertvolles Erinnerungsstück erwirbt, damit auch etwas für Münchner Kinder tut. Eine der Grundüberlegungen zum Stadtjubiläum insgesamt war ja, keine Fete für die oberen Zehntausend zu veranstalten, sondern die gesamte Bevölkerung einzubeziehen und insbesondere auch Bedürftigen zu helfen, was mit der Gründung mehrerer Stiftungen, aber auch mit Aktionen wie dieser hier sehr gut gelungen ist.“
Die Münchner Kinder- und Jugendstiftung wird von der Landeshauptstadt München verwaltet und hilft sowohl einzelnen Kindern und Jugendlichen in besonderen finanziellen Notsituationen als auch Einrichtungen, die Kinder und Jugendliche betreuen. Der Zweck der im Jahr 2000 von einer Stifterin mit einem Gründungskapital von damals 600.000 Mark ausgestatteten Stiftung ist sehr breit gefasst, so kann die Stadt München flexibel auf den jeweils besonders dringenden Bedarf in der Kinder- und Jugendhilfe in München reagieren.

Stiftungsverwaltung München

Die 150 Stiftungen mit sozialer Zweckbindung, die von der Stiftungsverwaltung der Landeshauptstadt München betreut werden, zeugen von einem hohen sozialen Engagement der Münchnerinnen und Münchner und von einem großen Vertrauen in ihre Stadt. Ein Schwerpunkt der Stiftungsarbeit liegt darauf, das anvertraute Vermögen gewinnbringend anzulegen. Mit den Erlösen können jährlich über 8.000 Personen in besonderen Notlagen und rund 50 Projekte in ihrer sozialen Arbeit unterstützt werden.

Kabarettpreis für Maria Peschek

(26.5.2009) Mit dem Kabarettpreis, der alle zwei Jahre verliehen wird und mit 6.000 Euro dotiert ist, werden künstlerisch herausragende Leistungen in den Kreativbereichen des Kabaretts und der Kleinkunst ausgezeichnet. Die diesjährige Preisträgerin ist Maria Peschek – *„unbestritten eine Galionsfigur des Frauenkabaretts"* (Jurybegründung). *„Mit ihrer Bühnenfigur Paula Pirschl hat die waschechte Münchnerin den Prototyp der bayerischen Ratschkathl zum Leben erweckt, eine Person geschaffen, die die verborgenen Seiten in uns offenbart. Denn wenn die Paula über die Entmenschlichung unserer Gesellschaft schimpft, kritisiert sie nicht nur festgefahrene Systeme, sondern jeden Einzelnen – jeden, der sich verstecken will hinter einer Wand des Schweigens, des sich Nicht-Einmischens. Mehr als zwanzig Jahre kommentierte die gelernte Kindergärtnerin und Schauspielerin Peschek scharfzüngig Politik und Gesellschaft. Immer mit einem subtilen Blick auf das Wesentliche, aber Berührbare. Vielseitig ist die Peschek, wandelbar. Schreibt Theaterstücke, führt Regie, macht auch mal den Clown (wie in ‚Beppi und Charlie' mit Annette Spola). In ihrem aktuellen Solo „Und wer ist schuld?" verlässt sie ihre bewährten Pfade, hängt Paulas Schürze einfach an den Nagel. Selbstironisch und geistreich experimentiert sie mit neuen satirischen Darstellungs- und Vermittlungsformen – mal wunderbar poetisch, mal bitterböse. Pescheks literarische Qualität und darstellerische Kraft zeigen sich vor allem da, wo die Geschichte, die sie uns erzählt, unsere eigene wird, weil sie verdammt nah dran ist an der Wirklichkeit, an Liebe und Schmerz."*

Die Preisverleihung durch Bürgermeisterin Christine Strobl findet am 27. Mai, 19 Uhr, im Rahmen einer geschlossenen Festveranstaltung in der Pasinger Fabrik statt. Nähere Infos telefonisch unter 2 33-2 43 47.

Westpark – Teilbereich entlang der Gilmstraße wieder freigegeben

(26.5.2009) Wie das Baureferat letzten Freitag in seiner Pressemeldung zum weiteren Vorgehen nach dem Erdfall im Westpark mitteilte, wurden gestern Schürfgrabungen im Teilbereich entlang der Gilmstraße, in dem

sich verschiedene Spielgeräte befinden, durchgeführt. Dabei bestätigte sich die vom Gutachter erwartete feste Bodenstruktur. Somit kann das betreffende Areal im Laufe des Tages wieder freigegeben werden. In den übrigen Bereichen werden die Vorarbeiten und Detailplanungen, wie am Freitag mitgeteilt, voraussichtlich zwei Wochen in Anspruch nehmen.

Schwimmen lernen im Kindergarten

(26.5.2009) Das vom Schulreferat ins Leben gerufene Pilotprojekt „Schwimmen lernen im Kindergarten", das im Januar für fünf Münchner Kindergärten startete, endet am 29. Mai mit einer Abschlussveranstaltung. Rund 100 Kindergartenkinder werden im Lehrschwimmbecken der Grundschule an der Toni-Pfülf-Straße 30 das Schwimmabzeichen „Seepferdchen" oder „Frosch" ablegen und haben damit die Grundlagen des Schwimmens erlernt. Die Kinder aus den städtischen Kindergärten an der Pappelallee, Lerchenauer Straße, Feldmochinger Straße, Reinachstraße und Robinienstraße berichten über ihre ersten Erfahrungen im Schwimmen und zeigen, was sie gelernt haben. Die Veranstaltung beginnt um 10 Uhr.

Laut Statistik können rund ein Viertel der Grundschulkinder nicht oder nicht sicher genug schwimmen. Die Unfallzahlen sind alarmierend. Vor diesem Hintergrund gibt das Projekt „Schwimmen lernen im Kindergarten" bereits im Vorschulalter die Möglichkeit, zumindest die Grundlagen des Schwimmens zu erlernen. Die Kinder erwerben so die Fähigkeit, sich sicher im Element Wasser zu bewegen. Das Schulreferat plant, die Schwimmkurse im Herbst mit weiteren Kindergärten fortzusetzen.

Neuer Boulderturm bei Just M in Pasing

(26.5.2009) Die städtische Jugendhilfeeinrichtung Just M in der Scapinellistraße 15 eröffnet einen neuen Boulderturm und lädt am 27. Mai von 14 bis 15 Uhr zum Klettern ein. Die Kletteranlage wurde im Rahmen einer großzügigen Spende der Euroboden GmbH - Architekturkultur angeschafft und jetzt aufgebaut. Der Boulderturm wird von Stefan Glowacz, einem der weltbesten Kletterer und Expeditionisten, eröffnet. Geplant ist ein Wettbewerb, bei dem Jugendliche ihr Können beim Klettern in absprungsicherer Höhe bis etwa drei Meter unter Beweis stellen dürfen. Die Besten werden mit Preisen prämiert, die Stefan Glowacz dafür zusätzlich spenden möchte. Nach der Eröffnung ist die Anlage nicht mehr frei zugänglich, sondern gehört zu Just M.

Villa Stuck: Ausstellung „Frederic, Lord Leighton“

(26.5.2009) Frederic, Lord Leighton (1830 – 1896) war englischer Maler, Zeichner und Bildhauer des viktorianischen Neoklassizismus und genoss in seiner Zeit außerordentliches Prestige. Als Kosmopolit erzogen studierte er in Rom, Florenz, Paris und Berlin sowie 1846/47 am Frankfurter Städel, dort 1850 – 1852 unter Eduard Jakob von Steinle. Seine Komposition „Cimabues berühmte Madonna wird in einer Prozession durch die Straßen von Florenz getragen“ begründete seinen Ruf als bedeutender Künstler. 1868 wurde er zum Mitglied der Royal Academy ernannt und neun Jahre später zu deren Präsidenten gewählt.

Leightons Weltläufigkeit und ästhetischer Anspruch spiegeln sich in seiner Malerei wider. Nach Künstlerviten der Frührenaissance, historischen und biblischen Themen galt Leightons Interesse seit den 1860er Jahren der griechischen Antike, daneben entstanden Porträts sowie Architektur- und Landschaftsstudien auf ausgedehnten Reisen in Südeuropa und im Nahen Osten. 1866 bezog Leighton sein von George Aitchison entworfenes Haus, das 1877 durch die berühmte „Arab Hall“ erweitert wurde. Das Leighton House lag in der Nähe von George Frederic Watts’ Haus im Holland Park, einem Gebiet, das bald zur Künstlerkolonie wurde. In seiner Anlage als Künstlerhaus, vergleichbar der Villa Stuck, ist das Leighton House einige Jahre vor seinem Münchner Pendant entstanden und nimmt stark orientalistische Einflüsse auf, die sich in der Malerei Leightons spiegeln.

„Frederic, Lord Leighton (1830 – 1896). Maler und Bildhauer der viktorianischen Zeit“ ist eine Ausstellung des Museums Villa Stuck in Zusammenarbeit mit dem Leighton House Museum, London. Royal Borough of Kensington and Chelsea.

Die Ausstellung wird am Freitag, 29. Mai, 19 Uhr, mit Stadträtin Monika Renner (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters, Daniel Robbins, Senior Curator Leighton House Museum, und Councillor Timothy Coledridge, Mayor of the Royal Borough of Kensington and Chelsea sowie Michael Buhrs (Direktor Museum Villa Stuck) eröffnet. Sie ist vom 30. Mai bis 13. September, Dienstag bis Sonntag, 11 bis 18 Uhr, im Museum Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60, zu besichtigen. Der Eintritt kostet 9 Euro, ermäßigt 4,50 Euro.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog im Prestel-Verlag mit Beiträgen von Christopher Newall, Elizabeth Prettejohn, Daniel Robbins, Reena Suleman und Margot Th. Brandlhuber. Nähere Infos unter *www.villastuck.de* oder telefonisch unter 4 55 55 10.

Hommage an Clint Eastwood im Filmmuseum

(26.5.2009) Am 31. Mai wird Clint Eastwood 79 Jahre alt. In der Veranstaltungsreihe „Open Scene" zeigt das Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, am Donnerstag, 28. Mai, um 19 Uhr schon vorher ein Clint Eastwood-Special: den Dokumentarfilm „Clint Eastwood – out of the Shadows" von Bruce Ricker (USA 2000, 87 Minuten, Originalfassung) und den Fernsehfilm „Vanessa in the Garden" (USA 1985, 25 Minuten, Deutsche Fassung).

Der Film „Clint Eastwood – out of the Shadows" ist eine Hommage an den Schauspieler und Regisseur Clint Eastwood aus der Reihe „American Masters". Bruce Ricker fasst die wesentlichen Phasen und Themen in Eastwoods Schaffen zusammen und lässt Eastwood selbst und seine zahlreichen Weggefährten und Mitarbeiter zu Wort kommen. Sein Co-Star aus „Unforgiven", Morgan Freeman, tritt dabei als Erzähler dieser beispiellosen Karriere auf: von der kleinsten Rolle bis zum Oscargewinner, vom 16-jährigen Barpianisten bis in zum anerkannten Jazzmusiker, von der umstrittenen „Dirty-Harry"-Reihe über die Westernklassiker bis zu „Space Cowboys". Eastwoods Leben und Karriere wird durch viele Filmausschnitte, Archivmaterial und Interviews lebendig. So erfährt man auch Geschichten wie diese, dass die Studiobosse bei „Sadistico" nur einwilligten, ihn zum ersten Mal Regie führen zu lassen, wenn er dies ohne Bezahlung täte.

Eastwood arbeitete 1985 wieder fürs Fernsehen, als er eine Episode für Steven Spielbergs Serie „Amazing Stories" (Unglaubliche Geschichten) unter dem Titel „Vanessa in the Garden" (Verliebt in die Kunst) inszenierte. Darin versucht ein brillianter Künstler seine kürzlich verstorbene Frau mit Mitteln der Kunst wieder zum Leben zu erwecken.

Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro. Telefonische Kartenreservierungen sind unter 2 33-2 41 50 möglich.

Münchner Hoagart'n in Pasing

(26.5.2009) Am Freitag, 29. Mai, 19 Uhr, lädt das Kulturreferat der Stadt München wieder zu einem Hoagart'n ein. Der Münchner Hoagart'n ist ein monatliches offenes Sänger- und Musikanten-Treffen, bei dem die teilnehmenden Gruppen nicht ausgewählt oder bestellt sind, sondern sich selbst melden. Die Veranstaltungsorte variieren, die Hoagart'n finden jeweils in einem anderen Stadtteil statt. Es wird gemeinsam gesungen, musiziert, Gedichte vorgetragen und Geschichten erzählt. Gemütlich, unterhaltsam und abwechslungsreich gestaltet sich der Abend bei Musik und gutem Essen. Dieses Mal ist der Hoagart'n in der Gaststätte „Zur Post" in der Bodeenseestraße 4 unter der Leitung von Nikolaus Servi. Zum Singen und

Musizieren haben sich bereits angekündigt: die Familienmusik Servi, Christopher Zeiser, die Ruhpoldinger Stub'n Musi, die Laimer Saitenmusik und die Bogenhauser Sängerinnen. Der Eintritt ist frei, Gäste sind herzlich willkommen, Platzreservierungen können leider nicht vorgenommen werden. Nähere Informationen unter *www.muenchen.de/volkskultur.*

Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 26. Mai 2009

Einkommen der leitenden Angestellten und Geschäftsführer/-innen der Eigenbetriebe und Beteiligungsgesellschaften der Landeshauptstadt München, inkl. der Stadtsparkasse München im Verhältnis zu den Einkommen der lohnabhängig Beschäftigten
Anfrage Stadtrat Orhan Akman (Die Linke) vom 10.3.2009

Antwort Oberbürgermeister Christian Ude:

In Ihrer Anfrage vom 10.03.2009 bitten Sie um detaillierte Auskünfte zu den Gehältern von Geschäftsführungen und leitenden Angestellten städtischer Gesellschaften im Verhältnis zu verschiedenen Einkommensgruppen der Beschäftigten sowie um Informationen zu Regularien der Gehaltserhöhung und deren Ausmaß.

Sie versuchen einen Zusammenhang herzustellen zwischen der aktuellen politischen Diskussion über die Begrenzung von Managergehältern, bei der es um die Regulierung von Gehältern, Boni und Abfindungen im Bereich von mehreren Millionen Euro geht, und den Gehältern von Geschäftsführungen und leitenden Angestellten städtischer Beteiligungsunternehmen. Wie dem Finanzdaten- und Beteiligungsbericht 2008 der Stadtkämmerei entnommen werden kann, liegen die Geschäftsführergehälter der großen städtischen Gesellschaften weit unter diesen Größenordnungen. Auch im Vergleich mit anderen kommunalen Betrieben sind die Geschäftsführergehälter der Beteiligungsgesellschaften der LHM moderat. So liegen etwa die Gehälter der SWM Geschäftsführer im Vergleich zu den vier größten kommunalen Unternehmen in Deutschland bei ca. 50 % des Durchschnitts, also weit unter dem Niveau vergleichbarer kommunaler Unternehmen.

Die Stadt als Eigentümerin hat ein überragendes Interesse daran, dass die städtischen Gesellschaften hochprofessionell geführt werden, um den Sachzielen und wirtschaftlichen Vorgaben gerecht zu werden. Bei dem entsprechend qualifizierten Personal stehen die Gesellschaften im Wettbewerb mit anderen öffentlichen Unternehmen und der Privatwirtschaft. Sie können in diesem Wettbewerb nur bestehen und hochqualifi-

ziertes Personal akquirieren, wenn sie wettbewerbsfähige Vertragsbedingungen bieten. Angemessene Gehälter sind dabei ein wesentlicher Faktor.

Ihre Anfrage, insbesondere die detaillierten Datenanforderungen in den Fragen 1. und 2. sind in der vom Ihnen gewünschten Form nur mit einem unvertretbar hohem Auswertungsaufwand in den städtischen Gesellschaften verbunden. So müsste eine Einkommensschichtung aller MitarbeiterInnen vorgenommen werden, Entgelte von Teilzeitbeschäftigten müssten auf fiktive Vollzeitstellen umgerechnet werden.

Darüber hinaus können aus den Angaben Rückschlüsse auf die Einkommenstruktur der Unternehmen gezogen werden, die für im Wettbewerb stehende Unternehmen einen Nachteil darstellen können.

Bei der Beantwortung der Fragen wird daher auf vorhandenes veröffentlichtes Datenmaterial, insbesondere auf den Finanzdaten- und Beteiligungsbericht 2008 (FDB) der Stadtkämmerei Bezug genommen, der in der Vollversammlung vom 26.11.2008 beschlossen wurde, Ihnen zugegangen ist und auch im Internet abrufbar ist. In ihm werden die Geschäftsführergehälter fast aller Beteiligungsgesellschaften dargestellt, an der die LHM die Mehrheit hält, darüber hinaus auch die Geschäftsführergehälter einiger Gesellschaften, an der nur eine Minderheitsbeteiligung gehalten wird (z.B. Flughafen München GmbH und Messe München GmbH) sowie die Vorstandsgehälter der Stadtsparkasse München. Die vom Stadtrat in verschiedenen Beschlüssen vorgegebenen Transparenzanforderungen werden damit erfüllt. Die Verpflichtung zur Veröffentlichung der Bezüge ist bereits in den meisten Fällen in die Geschäftsführerverträge aufgenommen worden.

Ihre Fragen beantworte ich wie folgt:

Frage 1:
Das Wievielfache an Einkommen bekommen die leitenden Angestellten sowie die Geschäftsführer/-innen in den Eigenbetrieben und den Beteiligungsgesellschaften der Landeshauptstadt München im Verhältnis zu

a) den Beschäftigten im untersten Drittel der Einkommensbezieher/-innen der jeweiligen Betriebe
b) den Beschäftigten im mittleren Einkommensdrittel der jeweiligen Betriebe
c) dem Durchschnittseinkommen der jeweiligen Betriebe?

Frage 2:
Welchen Lohn- und Gehaltsanteil haben die oberen zehn Prozent in den Eigenbetrieben und den Beteiligungsgesellschaften der Landeshauptstadt München im Verhältnis zu den jeweiligen Gesamtpersonalkosten dieser Betriebe?

Antwort:
Die Geschäftsführergehälter der städtischen Beteiligungsgesellschaften können dem FDB entnommen werden. Eine Darstellung der Einkommen der leitenden Angestellten sowie eine Darstellung der Einkommen nach Dritteln oder Quintilen der Einkommensverteilung in den Betrieben ist mit vertretbarem Aufwand nicht möglich.

Die Beschäftigten in den städtischen Betrieben werden nach den einschlägigen Tarifverträgen bezahlt, also in den meisten Fällen nach dem TVöD und den einschlägigen branchenspezifischen Varianten, wie z.B. dem TVöD-K im Kranken- und Pflegebereich oder dem TVöD, BT-S bei der Stadtsparkasse.

Frage 3:
Welcher Maßstab (Teuerungsrate, Lohn- und Gehaltserhöhungen der Branche; Managergehälter in der Privatwirtschaft etc.) wird jeweils bei der Festlegung sowie bei der Erhöhung der Gehälter der leitenden Angestellten sowie der Geschäftsführer/-innen zu Grunde gelegt?

Antwort:
Die Geschäftsführergehälter sind Gegenstand der individuellen Geschäftsführerverträge, die grundsätzlich befristet sind. Die Laufzeit beträgt in der Regel fünf Jahre. Anpassungen der Bezüge finden bei Vertragsverlängerungen statt. Ein allgemeiner Maßstab für die Höhe der Anpassung der Bezüge existiert nicht.
Die Betreuungsreferate legen bei Neuverträge und Vertragsanpassungen für Geschäftsführungen bzw. leitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Vertragseckdaten in nichtöffentlicher Sitzung als Bekanntgabe vor. Die Transparenz gegenüber dem ehrenamtlichen Stadtrat ist also gegeben.

Frage 4:
Wie hoch waren die Einkommenszuwächse (in Prozent und absoluten Zahlen) bei den leitenden Angestellten sowie den Geschäftsführer/-innen der Eigenbetriebe und der Beteiligungsgesellschaften der Landeshauptstadt München seit dem 1.1.2006?

Antwort:
Den Finanzdaten- und Beteiligungsberichten der vergangenen Jahre können die Geschäftsführergehälter bis 2007 entnommen werden. Daten für 2008 liegen erst im Herbst 2009 vor.

Frage 5:
Gibt es eine Obergrenze der Einkommen der leitenden Angestellten sowie der Geschäftsführer/-innen in den Eigenbetrieben und den Beteiligungsgesellschaften der Landeshauptstadt München? Wenn nein, gibt es nach den Regulierungen seitens der Bundesregierung Bestrebungen, solche Einkommensobergrenzen einzuführen?

Antwort:
Eine formale Obergrenze existiert nicht. Wie bereits einleitend dargestellt beziehen sich die politischen Bestrebungen zur Begrenzung von Managergehältern auf Einkommensklassen, die für Manager der städtischen Gesellschaften nicht relevant sind. Daher gibt es auch keine Bestrebungen, Einkommensobergrenzen einzuführen.

Frage 6:
Welchen Einfluss hat der Stadtrat der Landeshauptstadt München bei der Festlegung der Gehaltserhöhungen in den Chefetagen der Eigenbetriebe und der Beteiligungsgesellschaften?

Antwort:
Bei der Neugründung von städtischen Unternehmen (GmbH und AG) werden die Erstverträge der Geschäftsführer vom Stadtrat in nichtöffentlicher Sitzung beschlossen. Bei existierenden Unternehmen ist für Vertragsangelegenheiten der Aufsichtsrat zuständig. Abweichungen von dieser Regel müssten im Gesellschaftsvertrag geregelt sein.
Eigenbetriebe sind Teil der Hoheitsverwaltung und unterliegen den dortigen Regularien. Dementsprechend erfolgt die Bezahlung nach den Regelungen des Tarif- bzw. Beamtenrechts. Die Stellenbesetzungen der Werksleitungen aber auch anderer leitender Mitarbeiter sind nach der Geschäftsordnung des Stadtrats ab der Einstufung A15 stadtratspflichtig.

Projekt LIMUX – Umstellung und Einsatz im Bereich der LH München
Anfrage Stadtrat Johann Altmann (Freie Wähler) vom 6.4.2009

Antwort Oberbürgermeister Christian Ude:

Sie haben, ergänzend zu Ihrer Anfrage Nr. 08-14/F 00176 „Projekt LIMUX – Fehlerbehebung, insbesondere RIS-Zugang für Stadträte" vom 23.02.2009, eine weitere Anfrage – Nr. 08-14/F 00210 vom 06.04.2009 „Projekt LIMUX – Umstellung und Einsatz im Bereich der LH München" – gestellt.

Lassen Sie mich eingangs darauf hinweisen, dass im Rahmen des Projekts MIT-KonkreT daran gearbeitet wird, die IT-Infrastruktur zu konsolidieren und die Informationen über die einzelnen Komponenten strukturiert zu speichern. Nach einer erfolgreichen Umsetzung der Konsolidierung wird daher zukünftig eine schnelle Beantwortung derartiger Anfragen möglich sein.

Da Ihre o.g. Anfrage vom 06.04.2009 in erster Linie das Kreisverwaltungsreferat und das Sozialreferat betrifft, habe ich diese beiden Referate um eine entsprechende Stellungnahme gebeten.

Zu Ihren Fragen nehme ich – zunächst bezogen auf das Sozialreferat – nachfolgend wie folgt Stellung:

Frage 1:
Wie viele Arbeitsplätze in Behörden (auch in Kooperationen wie zum Beispiel ARGE) der LH München sind mit PC-Systemen und zugehöriger Software ausgestattet, die älter als drei Jahre sind?

Antwort:
Im Bereich des Sozialreferats sind zum Stichtag 15.04.09 exakt 2.571 PC-Systeme in Betrieb, die älter als drei Jahre sind.
Dies entspricht der Vorgabe des Stadtrats, IT-Ausstattungen auf fünf Jahre abzuschreiben.

Voraussichtlich im Juli 2009 wird dem Stadtrat ein Beschlussentwurf vorgelegt, der die Reinvestition von PCs, Monitoren und Drucker im Sozialreferat vorsieht. Gegenstand sind die Geräte, die in den Jahren 2009 und 2010 fünf Jahre und älter sind.

Zu der von Ihnen angesprochenen Sachlage bei der ARGE (Arbeitsgemeinschaft für Beschäftigung München GmbH) wird darauf verwiesen, dass hier in der Regel alle IT-Ausstattungen von der Bundesagentur für Arbeit gestellt werden.
Lediglich für die Nutzung des städtischen Intranets werden zusätzlich städtische PCs genutzt. Diese sind in der Tat älter als fünf Jahre, reichen jedoch hinsichtlich der technischen Anforderungen für den erforderlichen Einsatzzweck aus.
Der Austausch dieser städtischen PCs hat bisher noch nicht stattgefunden, da daran gearbeitet wird, diese Intranet-Inhalte direkt von den PCs der Bundesagentur zugänglich zu machen.
Diese Technologie steht nach Tests der HA III des Direktoriums vor dem Effektiveinsatz. Die gegenwärtig genutzten städtischen PCs werden dann entbehrlich.
Aus diesem Grund wäre eine Ersatzbeschaffung hier nicht angemessen und wirtschaftlich vertretbar.

Frage 2:
Wie sehen die Pläne zur Modernisierung – hinsichtlich Software und Hardware – von EDV-Arbeitsplätzen aus, um den gestiegenen Anforderungen weiterhin gerecht werden zu können?

Antwort:
Grundsätzlich erfolgen Beschaffungen entsprechend den aktuellen städtischen Einsatzempfehlungen bzw. den kaufmännischen Vorschriften zur Abschreibung. Hierbei gilt jedoch zu beachten, dass nicht alle DV-Geräte automatisch nach fünf Jahren reinvestiert werden, soweit deren Einsatzfähigkeit noch gegeben ist. Erfolgt darüber hinaus ein Austausch von Hardware aufgrund der Anforderungen einer neuen Applikation, so wird die Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit des Hardwaretausches im jeweiligen IT-Projekt dargestellt und den Entscheidungsgremien vorgelegt.

- Wie unter 1. dargestellt, ist für den Bereich des Sozialreferats vorgesehen, dem Stadtrat Mitte des Jahres einen Beschlussentwurf über die Reinvestition von Hardware für die Jahre 2009/2010 vorzulegen. In der Vergangenheit wurden bereits mehrere Beschlüsse dieser Art gefasst.
- Das gegenwärtige eingesetzte Betriebssystem (Windows 2000; in einigen Fällen Windows NT) entspricht den aktuellen städtischen Einsatzempfehlungen; gemäß Migrationsstrategie des LiMux-Projekts wird hier aber ein Umstieg auf LiMux erfolgen.

- Fachanwendungen werden in jedem Einzelfall geprüft. Je nach Eignung wird auf Standardsoftware bzw. Eigenprogrammierung zurückgegriffen.

Frage 3:
Wie ist die Umstellung hinsichtlich Ausstattung mit moderner EDV in den Ämtern und Behörden insbesondere dem Kreisverwaltungsreferat der LH München sowie in bereichsübergreifenden Einrichtungen, wie zum Beispiel der ARGE, geplant?

Antwort:
Der Ersatz von veralteter Hardware des Kernbereichs der LHM wird als Linienaufgabe von den Sachgebieten Informationsverarbeitung übernommen (siehe auch 2.). Im Bereich der ARGE obliegt der Austausch der Bundesagentur.
Im Bereich von Software wird in der Regel ein Einführungskonzept erarbeitet.

Frage 4:
Mit welchen ggf. noch nicht geplanten finanziellen und personellen Belastungen des Münchner Stadthaushalts ist dadurch zu rechnen?

Antwort:
Die finanziellen und personellen Ressourcen für den Austausch von Hard- und Software, auch in Bezug auf LiMux, sind im Sozialreferat eingeplant bzw. angespart. Alle größeren Vorhaben sind im IT-Masterplan enthalten.

Die Stellungnahme des Kreisverwaltungsreferats ist im Folgenden zusammengefasst:

Der Umgang mit Bürgerinnen und Bürgern und die Bewältigung deren Anliegen als Dienstleistung stellt den Kernpunkt der Aufgaben des Kreisverwaltungsreferates dar. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wickeln täglich einen Publikumsverkehr mit bis zu 5.000 Bürgerinnen und Bürgern ab, deren Anfragen mit Hilfe der eingesetzten Fachapplikation und den Basisfunktionen am DV-Arbeitsplatz im Front- bzw. Backoffice Bereich erledigt werden. Je nach Aufgabenbereich kommen dabei sowohl Fachverfahren wie Hardware in unterschiedlicher Ausprägung zum Einsatz z.B. Software im Standesamt, Kfz-Zulassungsstelle, Bürgerbüro, Drucker, die eine gesetzlich vorgeschriebene Dokumentenechtheit gewährleisten, etc. Sie sind somit elementare Bestandteile bei der Abwicklung des Publikumsverkehrs.

Speziell die IT-technische Unterstützung dieser Dienstleistungen machen sie zu hochgradig geschäftskritischen Prozessen.

Obwohl die derzeit eingesetzten Produkte in technischer Hinsicht eine in hohem Umfang stabile Systemintegrität aufweisen, unterliegen diese einer ständigen Beobachtung, damit rechtzeitig auf Änderungen reagiert werden kann. Hierbei ist nach den städtischen Richtlinien (Info-Gam) generell ein Lebenszyklus von fünf Jahren einzuplanen. Um auch auf externe Einflüsse wie gesetzliche Änderungen, Updates von Fachverfahren und der damit evtl. einhergehenden gestiegenen Anforderungen reagieren zu können, werden in begründeten Fällen mit Zustimmung von D-III-ITD auch Ersatzbeschaffungen vorgezogen. Im umgekehrten Fall werden aber auch, vornehmlich aus wirtschaftlichen Gründen, bei stabilen Voraussetzungen Systeme über den Lebenszyklus hinaus verwendet. Bei Bedarf werden vereinzelt Systeme auch aufgerüstet (Speicher, Festplatten). Im KVR sind derzeit von ca. 1.700 Arbeitsplätzen 30 % der Systeme älter als drei Jahre.

Mit der Entscheidung auf allen städt. Arbeitsplätzen LiMux einzusetzen wurde im KVR sukzessive begonnen, die Arbeitsplatzrechner auszutauschen und das Betriebssystem Windows NT auf Windows 2000 zu aktualisieren. Alle Arbeitsplätze sind inzwischen mit einer einheitlichen Betriebssystemplattform, mit dem städtischen Formularsystem WollMux und mit OpenOffice ausgestattet, wobei 70 % der Hardware ersatzbeschafft wurde.
Derzeit wird ein Beschaffungsverfahren vorbereitet, mit dem zusätzlich ca. 400 Systeme ausgetauscht werden und somit den aktuellsten Anforderungen genügen.

Das KVR wird im Jahr 2009 auch LiMux in zwei Fachbereichen als Keimzellen implementieren, um Erfahrungen im Praxiseinsatz zu sammeln. Die derzeitigen Planungen für die LiMux-Migration im Kreisverwaltungsreferat sehen vor, dass die Fachbereiche voraussichtlich bis zum Jahr 2011 auf den städtischen LiMux-Basisclient umgestellt sind.

Die Reinvestitionskosten und damit die Aktualisierung der DV-Hard- und Software innerhalb der städt. vorgegebenen Austauschintervalle sind im DV-Haushaltsansatz des KVR eingeplant.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 26. Mai 2009

Streik in städtischen Kindertagesbetreuungseinrichtungen – Können die Gebühren und das Essensgeld gekürzt werden?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Ursula Sabathil und Josef Schmid (CSU)

Systematische Verspätungen auf der S 1?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Georg Kronawitter und Mechthilde Wittmann (CSU)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Mechthild von Walter; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Thomas Hummel; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Josef Schmid Ursula Sabathil Beatrix Burkhardt

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANFRAGE
26.05.09

**Streik in städtischen Kindertagesbetreuungseinrichtungen -
Können die Gebühren und das Essensgeld gekürzt werden?**

Die Gewerkschaft ver.di plant weitere Streiks in den städtischen Kindertagesbetreuungseinrichtungen durchzuführen. Für die Eltern bedeuten die wiederkehrenden Streiks eine große Belastung und organisatorische Herausforderung.

Obwohl an zwei bis drei Tagen in der Woche die Einrichtung geschlossen bleibt, müssen die Eltern gemäß der Kindertagesbetreuungseinrichtungs-Gebührensatzung die Besuchsgebühr und das Essensgeld vollständig bezahlen. Erst wenn die Einrichtung mindestens an fünf aufeinander folgenden Besuchstagen geschlossen bleibt, kann eine Reduzierung vorgenommen werden. Der tageweise Streik, der insgesamt zu mehr als fünf Schließungen im Mai führen wird, führt jedoch zu keiner Kürzung der Gebühren und des Essensgeldes. Diese Situation ist für die Eltern unzumutbar, da die Folgen des Streiks ausschließlich auf die betroffenen Familien abgewälzt werden.

Wir fragen deshalb:

1. Ist die Situation korrekt geschildert?

2. Gibt es Planungen, dass die Stadt abweichend von der Kindertagesbetreuunseinrichtungs-Gebührensatzung den Eltern ggf. auf dem Kulanzweg, die Gebühren und das Essensgeld für die streikbedingten Schließtage erstattet wird?

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Ursula Sabathil
Stadträtin

Beatrix Burkhardt
Stadträtin

Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: csu-fraktion@muenchen.de

Dr. Georg Kronawitter Mechthilde Wittmann

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANFRAGE
26.05.09

Systematische Verspätungen auf der S1?

Aus Kreisen regelmäßiger Nutzer der S1 erreichen uns Hinweise, dass die S1 Richtung Freising bzw. Flughafen München „Franz-Josef-Strauß“ häufig schon ab ihrem Start am Ostbahnhof einige Minuten verspätet sei. Es wird auch berichtet, dass dies manchmal so weit geht, dass die eigentlich später kommende S5 noch vor der S1 die Stammstrecke passiert. Sofern diese hausgemachte Startverspätung nicht rechtzeitig aufgeholt werden kann, werden auch Übergänge zu MVV-Bussen verpasst, was natürlich sehr ärgerlich ist. Außerdem übertrage sich diese Verspätung auch auf die in kurzem zeitlichen Abstand folgenden Regionalzüge zwischen München und Freising.

Wir fragen daher:

1) Ist das Phänomen der häufigen Startverspätungen der S1 am Ostbahnhof dem Betreiber bzw. dem MVV und der BEG bekannt?

   Wenn ja:

2) Welche – vermutlich internen betrieblichen – Gründe sind für diese Startverspätungen maßgeblich?

3) Teilt der OB unsere Auffassung, dass angesichts des ausgeklügelten Fahrplansystems auf der S-Bahn-Stammstrecke derartige Startverzögerungen einer S-Bahnlinie tunlichst zu vermeiden sind, um den Betrieb nicht zu destabilisieren?

4) Welche Vorkehrungen werden seitens der DB künftig getroffen, um die Fahrplandisziplin auf der S1 von Anfang an und umfassend sicherzustellen?

Dr. Georg Kronawitter
Stadtrat

Mechthilde Wittmann
Stadträtin

Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765